



Universitätsbibliothek Paderborn

Gegengespräch Über die Frage: Warum wilt du nicht Römisch Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen?

Ist ein Christliches Gespräch und gütliche Unterredung über diese vorgestellte Frage: Ob einer der Augspurgischen Confession oder Bekändtnis Zugethaner/ einigen Irrthum erweisen könne der jetzigen Römischen Kirchen ...

Apologia Formulæ Professionis Fidei Defensæ Oder Dritter Theil Deß Gegengesprächs Warum wilt du nicht Römisch-Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen? - In diesem Wird das ungültige/ hochstraffbare Kippergeld/ Welches unlängst Timotheus Friedlieb außgebotten/ seine hinterlassene ...

Sevenstern, Caspar

Hildeßheim, 1677

4. Der Lutherscher Eckstein wird zerspalten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39279

auch beschriebenen geschlossen wird. Dan das eine ist / das außdrückliche Gottes Wort: das ander ist zwar außdrücklich Gottes Wort nicht: wird aber unfehlbar aus Gottes Wort geschlossen. Wan nun etliche autores das Widerspiel scheinen zu sagen: Zum Exempel. Was die Kirch in Glaubens sachen aus dem Wort Gottes geschlossen / solches sey dem geschriebenen Wort Gottes gleichmäßig zu halten. Alsdan willen sie durch diese art zu reden anderst nicht sagen: als daß man ungezweifelt / solches solle annehmen: Also sagte S. Gregorius M: Quatuor prima Concilia tanquam quatuor Evangelia tenenda sunt. Über damit wolte er durchaus nicht sagen: daß man ietz acht Evangelien hätte. Sondern nur / daß man diese vier Concilia nicht müsse verwerffen / sondern ihre Glaubens Lehre ungezweifelt annehmen.

Der Vierte Artikel.

Timotheus Friedlieb zerspalter den Lutherschen Eckstein: daß man außer der Schrift nichts glauben solle.

Lutherscher Gottlieb.

XXXII.

Es wil ich dich auch ein wenig erfreuen / Lieber Glauberecht: Über wie lang solches wehren soll / kan ich nicht eigentlich wissen. Du schreibest also: Wan die Kirch etwas zu glauben auffgibt / und sagt: solches habe sie / oder durch die Tradition unbeschrieben empfangen: oder dieser oder jener Schluß sey in Wort Gottes gegründet / und wäre recht und gültig daraus gezogen: Alsdan solle sich kein Christ / oder gehorsams Kind der Kirchen diesem Decret oder Verordnung wider setzen / sondern solches ungezweifelt annehmen. Darauff erkläret sich Timotheus Friedlieb also: Was die allgemeine Apostolische Kirche mit einhelligen Consens zu glauben angenommen / und zu allenzeiten unverrückt und beständig geglaubt und gelehret hat / demselben soll sich kein Christ wider setzen / sondern solches ohne zweiffel annehmen.

Timotheus Friedlieb gestehet zu viel in dieser materie.

Catholischer Glauberecht.

Ist dan nun dem also / und soll man solches ungezweifelt annehmen / was die Allgemeine Apostolische Kirche mit einhelligen Consens zu glauben angenommen / und zu allenzeiten unverrückt und beständig geglaubt und gelehret hat: So ist bey den Lutherschen der Hauptstreit schon verlohren. Weilen unmöglich ist all dasjenige aus der S. Schrift zu erweisen / was die allgemeine Apostolische Kirche mit einhelligem Consens angenommen / und zu allenzeiten unverrückt und beständig geglaubt und gelehret hat. Zum Exempel: Die allgemeine Apostolische Kirche / hat allzeit unverrückt geglaubt / daß nur ein göttliches unzertrennetes Wesen sey

§

und

und ebentwol drey Göttliche eben Mächtige/ eben Ewige/ und in allen eben gleiche Personen. Item der Vater sey ingenitus, oder ungebohren: Der Sohn Unigenitus, & Patri consubstantialis, sey der Einig und allein gebohrner: der H. Geist aber sey weder erschaffen/weder gebohren/und gehe doch von beyden her in der Gottheit. Und sagt doch außtrücklich das Symbolum Athanasij (welchs die Lutheraner hie zu Land ungezweiffelt annehmen) daß solches ein fundamental Lehre sey/und nöhtig zur Seligkeit. Und gleichwol kan dieses aus der H. Schrift allein nicht gnugsam erwiesen werden: sondern die mündliche Tradition von den Aposteln her/ muß das beste darben thun.

Sind zerspalten den Lutherschen Eckstein.

XXXIII. So muß ich hie Timotheum Friedlieb (krafft diesen seinen Worten) loben/ daß er solches ungezweiffelt annehmen wil. Da hingegen viel zu unbesonnen D. Hildebrand neulich vorgeben wolte: solche wären schulwörter/und wahren zur Seligkeit nicht nötig; Wie dan solcher Frevel gnugsam widerlegt/in meiner Widerlegung seiner Schützschrift c. 2. num. 8. & seq. Welche er bisshero mit einem langen stillschweigen beantwortet. Doch muß ich zugleich treuherzig/Timotheum Friedlieb/ oder vielmehr seinen Verfechter erinnern: Daß hiedurch der fürnehmste Eckstein der ganken Lutherschen Kirchen zerspalten und auffgehoben. Dan dieser ware: Man solle nichts annehmen/ was nicht clarè und apertè in der H. Schrift wäre: die unbeschriebene Traditiones könte und müste man nur kühnlich verwerffen. Wie aber dieses auch eintreffen sol mit dem/was Timotheus Friedlieb so weitläuffig probiren wil/man solle kein verbum traditum annehmen: und gleichwol dasselbige ungezweiffelt annehmen/ was die allgemeine Kirche stets unuerückt geglaubt und angenommen hat/ solches stehet mit nechsten von ihm zu vernehmen.

Lutherscher Gottlieb.

Seim wasser diesen Bruch zu heylen.

XXXIV. Ich wil mich unterstehen/ Diesen/wie du meinst/ zersprungenen oder zerstückten Eckstein wider zu sicken. Dan Timotheus Friedlieb gibt mir etliche schöne schlupffwinckel. Dan Erstens sagt er: Wan die Kirche sagt: dieses oder jenes habe sie durch die Tradition unbeschrieben empfangen/als dan müsse sie solche Traditiones bringen/ davon man gewiß sey/ daß sie bald zur Apostel zeiten ihren Anfang genommen. Sönnen können sie keine göttliche oder Apostolische Traditiones seyn. Oder zum wenigsten man wäre nicht versichert/ daß diese Traditiones von den Aposteln herühren.

Catholischer Glauberecht.

Sagst recht/ daß dieses ein artiger schlupffwinckel sey. Dan die Lutheraner lehren ja selber/ die univerval oder allgemeine Kirche könne nicht fehlen. Wie wolle es dan möglich seyn/ daß die univerval oder allgemeine Kirche uns solte betriegen/

gen/

gen/ oder falsche Traditiones pro traditionibus Divinis vel Apostolicis ausgehen?
So hat uns auch ja Christus gnugsam dafür versichert; weilen er stets bey der
Kirchen verbleiben wil. Matth. 28. und durch den H. Geiſt sie alle NB. alle War-
heit lehren. Joann. 16.

Lutherischer Gottlieb.

XXXV. Ich sehe schon / wo du hinaus willst: Gleichwol muß ich das übrige
zum andern: daß solche Traditiones von der allgemeinen Kirchen mit einhelligen
Consens müssen angenommen seyn. Und Drittens: zu allen zeiten geglaubt und
gelehret.

Noch an-
dere Auf-
flüchten
werden
versperret

Catholischer Glauberecht.

Wenlich / frenlich. Dan wie erweislich es ist aus zeugnuß der Kirchen/ daß S.
Matthæi, Marci, Luca und Joannis Evangelia: Item andere ungezweiffelte
göttliche Bücher/ allzeit von der allgemeinen Kirchen angenommen seyn. Item un-
verfälscht auff uns kommen / wie wir sie jeh haben: Eben so hat es sich auch mit den
anderen Traditionibus, von beyden haben Wir eben gültigen Beweyß. Weiln
beydes die allgemeine Kirche / welche jeh auff Erden ist zeuget/ und glaubwürdig
macht. Und werden unsere Widersacher nichts wider das verbum traditum bey-
bringen/ welches nicht eben kräftig wider das verbum scriptum fan retorquirt/
und zu rück gesturmet werden.

Lutherischer Gottlieb.

XXXVI. Ich eines erwehnet unser Timotheus Friedlieb. Man müsse wol
zu sehen/ daß man unter dem schein der Apostolischen Tradition
nicht betrogen werde. Dan Papias ein Zuhörer oder Discipul des H. Joannis E-
vangelista und Mitsünger des H. Martyrers Polycarpi, sey in diesem Punct/
betrogen worden / und in der Chiliafter Irthum gefallen: Und habe Irenæum
und andere unter dem schein der Apostolischen Tradition dieß fals verleitet.

Catholischer Glauberecht.

Wenlich muß man wol zu sehen / daß man unter dem schein der Apostolischen
Tradition nicht betrogen werde. Und ist diese Vorsorge hochlöblich / wan man
einem particular Scribenten / contradicentibus cæteris, folgen wolle. Wosern a-
ber die allgemeine Kirche Gottes solche Traditiones ungezweiffelt annimmet/ als
dan hats kein Gefahr/ daß man unter dem schein der Apostolischen Tradition be-
trogen werde. Darum gefält es mir auch trefflich wol/ daß Timotheus Friedlieb
auch endlich gestehet: daß es nicht recht sey/ daß etliche sich über die Kirche Gottes
erheben / freventlich urtheilen / und wiederum umbstossen wollen / was die
Kirche durch den H. Geiſt in aller Wahrheit unterwiesen / so reifflich erörtert/ ange-

44 Art. 5. Wie weit die Augspurg. Confession beschworen werde?
stellet und verordnet hat. Und diese Friedliebische Bekandnuß ist gnug dem unfeligen Luther das Maul zu stopffen/ und seine ganze unglückliche Reformation auffzuheben. &c.

Lutherscher Gottlieb.

Ob man die Kirche hören muß?
se?

XXXVII. **S**trauest viel der Zeugnuß der Kirchen/ und hast auch vor diesem angezogen den herzlichen Spruch Christi Matth. 18. v. 18. Wer die Kirche nicht höret/ soll wie ein Heyd und Publican, oder offener Sünder gehalten werden. Aber Timotheus Friedlieb vermeint: dieser ort handele eigentlich nicht von Glaubens streitigkeiten/ sondern von privat Mißverständen und Zwierigkeiten.

Catholischer Glauberecht.

Was wie weit?

Es wolte er sagen: Wan die Kirche in täglichen Mißverständnissen und zwierigkeiten (in welchen sie ungezweifelt irren kã) alsdan solle man ihr ungezweifelt folgen: oder man solle/ als ein Heyd und Publican/ verworffen und abgeschnitten werden. Aber in den Glaubens streitigkeiten/ dar die ewige Seligkeit anhängt/ möge man sich wol der Kirchen widersetzen/ und nichts achten/ was die Kirche vorschreibt. Als wan der H. Geist die Kirche Gottes in den geringen bürgerlichen streitigkeiten ungezweifelt regiere: In den größten und wichtigsten Sachen aber schlaße/ und zugebe/ das die Kirche von den pforten der Höllen überwältiget werde. Was gedünckst dir/ Gottlieb/ ist das nicht ein statliche Auslegung der heiligen Schrift?

Der Fünffte Artikel.

Von der Augspurgischer Confession. Und wie weit dieselbige beschworen werde?

Lutherscher Gottlieb.

Wie muß man sich rüchten wider ein argument.

XXXVIII. **E**ch muß gestehen/ das solches ein kahle Auslegung sey. Wie mir dan auch ein gering Gnügen geschicht/ in dem er dein Argument suchet auffzulösen pag. 72. dieses lautete also.
„Gar zu frembd und ungeremt kompt es den Catholischen vor/ das man bey den Evangelischen so stark tringe/ und halte auff die Augspurgische Confession, Apologie und andere symbolische Bücher/ das man solche so theur müsse beschwe-
„ren/ in kein Zweifel ziehen oder da gegen schreiben darff. Da doch Landkündig/
„das solche Bücher von wenigen/ und nicht den gelehrtesten Personen zusammen
„getragen und geschmiedet seyn. Und man auch kein sicherheit hat/ das solche
„Personen nicht geirret/ und also des rechten Schluß verfehlet/ und weit neben
„dem zweck geschossen. Hingegen sol es den Catholischen nicht erlaubt seyn/ den
„einheitlichen Schluß der Kirchen anzunehmen: und wofern sie solches thuen/ als-
dan